

SALÜ KIDS UND TEENS

«Wer hat Angst vor dem bösen Wolf?» Der Wolf ist ein Raubtier, aber er ist keine Bestie, sondern ein wichtiger Bestandteil unserer Natur. In vielen Märchen und grausamen Geschichten wird der Wolf als böse dargestellt. Doch der Wolf ist nicht böse, sondern ein scheues und soziales Tier – und ein intelligenter Jäger. Aber wegen der negativen Berichte in den Zeitungen haben es die Wölfe sehr schwer bei uns, dies obwohl Menschen keine Angst vor dem Wolf haben müssen. Ich wünsche dir viel Vergnügen beim Lesen.

Heulende Grüsse
Eure **Mausi**



Welpen geniessen die Narrenfreiheit



Die Wölfin ist eine sehr fürsorgliche Mutter

Wölfe

Die Vorfahren der Hunde

Ein Wolfsrudel ist eine Wolfsfamilie. Das Rudel besteht im Normalfall aus dem Elternpaar und 5 bis 10 Jungen. Wenn das Beuteangebot gross ist oder es Vorteile für die Jagd bringt, dann werden in einem Rudel auch manchmal Verwandte aufgenommen. Alle im Rudel beteiligen sich an der Aufzucht der Jungen und soweit möglich an der Jagd. Ausser natürlich die Welpen – diese geniessen es, rumzutollen und viel Neues zu lernen.

Ein Wolfsrudel benötigt für sich ein grosses Jagdrevier von 200 bis 300 km². Wölfe können fast überall leben, gerne haben sie aber, wenn es viel Wald hat. Denn im Wald hat es mehr Beutetiere, und es gibt mehr Möglichkeiten, sich zu verstecken. Denn Wölfe sind sehr scheu und haben gerne ihre Ruhe. In freier Wildbahn werden Wölfe bis zu 13 Jahre alt.

WIE EINE WOLFSPFAMILIE ENTSTEHET

In Europa leben heute geschätzt bis zu 20 000 Wölfe. In der Schweiz nur ungefähr 25. Eine richtige Wolfsfamilie gibt es bei uns nur im Calandagebiet in Graubünden. Die Paarungszeit findet im Spätwinter statt. Nach etwa zwei Monaten werden vier bis sechs Welpen geboren. Diese sind nur etwa ein halbes Kilo schwer und bei der Geburt blind und taub. Die Wolfsmama kümmert sich dann liebevoll um die Jungen und gibt ihnen Muttermilch. Schon bald beginnt die Lehrzeit, und sie gehen mit auf Streifzüge. Noch nicht ein Jahr alt, sind sie schon fast erwachsen und helfen voll mit bei der Jagd. In diesem Alter verlassen die männlichen Jungwölfe meistens bereits das Rudel und suchen sich eine Wolfsdame für das Gründen einer eigenen Familie. Dies ist nicht immer so einfach, denn dazu brauchen sie auch ein eigenes Jagdrevier.



Wölfe verbringen viel Zeit mit Beobachten



Herdenschutzhunde inmitten «ihrer» Schafe



Zwei Wölfe zeigen sich ihre Zuneigung



Eine Wölfin mit Welpen schläft vor dem Eingang zum Bau



Ein Wolf auf Streifzug

RAFFINIERTER JÄGER

Wölfe bevorzugen als Nahrung Hirsche, Gamsen, Rehe und Wildschweine. Sie suchen sich wenn möglich schwache, kranke und alte Tiere als Jagdbeute. Die Jagd beginnt aber nicht mit dem Jagen, sondern mit dem Aufspüren und ausführlichen Beobachten. Dabei werden die Risiken für sich selbst abgeschätzt und die schwächeren Tiere erkannt. Nur wenn sich die Wölfe ziemlich sicher sind, dass die Jagd ein Erfolg wird, greifen sie an. Dann geht alles sehr schnell, und die Beute wird oft schon mit einem Biss erlegt. Erfahrene Wölfe und Wolfsrudel haben auch manche interessante Jagdtaktik entwickelt. Immer geht es dabei darum, mit möglichst wenig Aufwand und Risiko das Essen für die Familie zu besorgen.

EINE GEFAHR FÜR DEN MENSCHEN?

Nicht immer betrachtete der Mensch den Wolf als seinen Feind. Im Gegenteil. Die frühen Menschen ernährten sich teilweise von Fleisch, das sie den Wölfen nach deren

erfolgreicher Jagd «stahlen». Danach lernten die Menschen von den Wölfen viel über das Jagen. Später wurden sie dann Jagdpartner. Doch als die Menschen sesshaft wurden und anfangen, sogenannte Nutztiere zu züchten, änderte sich alles. Die Menschen mussten nun lernen, die Tiere vor den Wölfen zu beschützen. Daraus entstand die Tradition der Schafhirten und Hirtenhunde. Seit einigen Jahrzehnten aber lassen die Menschen die Schafe immer öfter wochenlang ganz alleine auf den Alpen und Weiden. Dies ist tierschutzwidrig. Denn in der Schweiz sterben etwa 4000 Schafe während dieser Zeit infolge Krankheiten und Unfällen. Dies bedeutet oft einen langsamen und schmerzhaften Tod. Im Gegensatz dazu werden in der Schweiz derzeit jährlich etwa 200 Schafe von Wölfen getötet. Dies sieht zwar grausam aus, es ist aber «wenigstens» ein schneller Tod. Die Lösung dieses Problems ist gut möglich: Zurück zur Tradition des Schafehütens! Auf der Alp Ramotz, mitten im Jagdgebiet der Calandawölfe, wird dies erfolgreich vorgemacht.

DER WOLF IST EIN WICHTIGER TEIL UNSERER WELT

Jahrzehntlang behaupteten die Jäger, dass man jagen müsse, weil sich sonst die Wildtiere zu stark vermehren würden. Abgesehen davon, dass dieses Argument längst widerlegt ist, zeigt sich jetzt im Kampf vieler Jäger gegen den Wolf ihr wahres Anliegen. Der Wolf ist ein unerwünschter Jagdkonkurrent. Wenn der Wolf, so wie es in der Natur üblich ist, Wildtiere reisst, dann haben die Jäger weniger Wild zum Schiessen. Jagen die Jäger also doch nur aus Lust und Spass?

Ich möchte für den Wolf «eine Lanze brechen» – und dies obwohl Wölfe, wenn sie kein Grosswild zum Jagen finden, auch uns Mäuse fressen! In der Schweiz hat es genügend Platz für Wölfe – auch wenn man dabei einige Probleme lösen muss, denn Wölfe sind Raubtiere und keine Kuscheltiere. Aber sie sind enorm wichtig für das Ökosystem. Sie helfen mit, eine gesunde Tierwelt und Artenvielfalt zu erhalten. Wölfe sind keine Gefahr für Menschen. Und vergesst nicht: Eure lieben Freunde, die Hunde, stammen von den Wölfen ab.